AR 2671 1/5 Immanuel Wohlwill Family Collection S43/3

Various manuscripts by Immanuel Wohlwill — 1812 - 1824

Was das Leben des Menschen seines höchsten
Bestimmung und seinen höchsten Werth
habe in seinem Verhältniß zu der
Gesammtheit und zu dem Ewigen
[illegible]

Eine Predigt,
gehalten
שבת חנוכה תקצ"ב (14th Dec. 1822)
im Tempel zu Berlin
von
J. H.

Die Liebe des Heiligen, dessen Gottes sei mit euch Allen, die Liebe des Einigen, der da ist, war und sein wird, zuteilt die Herzen aller Anwesenden! Amen.

O. H. Wenn die Heiligen Apostelen wirklich genau und ein einzelnes gehende Darstellungen von dem Leben und Wirken der Menschen der Vorzeit entwerfen: so können wir uns diese Darstellungen zu nutze machen wie eigentlich Gleiche Erfahrung schöpfen. Selbst ist das Leben dieser Menschen an sich inhaltreich genug, um uns über die wichtigsten Angelegenheiten des Lebens Aufklärung und Belehrung zu geben, Selbst soll es einzelnes auf viele andere Menschen besonders auch die Gesetzlich abgenigen Heil. Lehre aufgenommen werden, deren religiöse Bezeichnung den Inhalt soll der heiligen Lehre enthalten. Halten wir diesen Gesichtspunkt

fest, so wird uns der Weise nicht beikommen, die unsichtbar alle biblischen Personen heilig zu sein, als sei ihre Wandel überall ein vollkommener, ihre Lehrsamen überall die Wahrheit der Offenbarung aufgestellt. Vielmehr werden wir leicht einsehen, wie alle menschlichen Vorzüglichkeiten überall mangelhaft sind, wie sie gemischt und in ihrer unreinen Menschheit dargestellt sind. Allenfalls aber wird das Biblische gute aufgezeigt als das Strebende, Strebende, Fortgeschrittene das Lieber aber als das Vorzüge, sich selbst Widersprechende, Verdrehte. Und dieses alles das Gute, menschliche Zweifel sind auch nur aber dem Menschen das menschlichen Lieben sich ist und das heilige Streben das Streben des göttlichen Geistes schauen, dessen einzigen Willen die Menschheit in ihrer Selbstentwicklung bald aller Hindernisse Gegensätze zu überwinden muß.

In dieser Beziehung hat vorzüglich die Gesetzgebung des Katechismus, welche vorzüglich in den Schulbüchern ~~[illegible]~~ die in diesen Schulbüchern und die Ihnen vorlesen wurden, ~~[illegible]~~ für das religiöse, einfache Gemüth angesehen. Denn es wird uns hier nicht blos eine in ihrer Geschichtlichkeit Sulzer höchst lebendigen Begebenheit erzählt, und unsere Herzen nicht blos zur Kindlichkeit, sondern die Menschen zu diesen Kindesgesinnungen verleiten — die ihnen Gnade erzählen; sondern es wird uns in der Hauptgestalt in Jesus selbst, allerdings eine Wurzel unserer Tugend und Religiosität aufgestellt. Allerdings erscheint er uns als der unsichtbare und ewig lebende Lebende, — nur ist er auch wieder höher stehend, unter allen Umständen, die welche ihn die feindselige Gesinnung seiner Brüder verursacht, wandelt er die ihm jedesmal obliegende Pflicht für seine heiligste Angelegenheit. Ihre Erhebung macht er alle seine Kraft. Indessen überwiegen Thätigkeit, von der geringsten bis zur höchsten in Stand und Religion, auch nach dem Tode folgt seine heilige Werk über alle die Gegen des heiligen Mannes von selbst Kraft, Geduld, Sanftmut und Tod. Hat er über die Leitung der Menschheit, und der Geist Gottes von ihm regiert, wenn sie durch ihn ~~[illegible]~~ der Welt eine neue Richtung gegeben wurden sollte. Leiden, mich entfernt, die Stärke ihrer Werke zu betrügen, schlagen Mauern der Welt und in die Luft zu stellen, dann in der ihr Leben sich entfalten soll. Dieser rechnen sie alsbald ein sprechlich Tugen, wegreifen zu mit Gnade — um ihn nie wieder und Religion zu leiden.

Es wurde Joseph der Gefallen wieder Aufhaben
der Pflege seiner Familie; zu Joseph
seine Eigenschaft der Gottesfurcht. Nun wird die
Erzählung wieder Im schönsten Licht aber
nachdem Joseph Charakter, wie er die
Spitze der ganzen Erzählung zu suchen
ist — in dem Augenblick, wo er sich seiner
Brüder zu erkennen gibt. Es wird
auch die Versöhnung der ganzen, allerdunkel
Begebenheit auf die Gegenwartsstellung ihrer
beiderseitigen Stämme durch einzelne
Worte wie dieses einen Punkt gestellt,
es war ihm Gelegenheit zu dem Gefühl
Ausdruck zu geben, welches ihn
bewegte. Die Erzählung Joseph in dem Augenblick,
wo er sich seine Brüder zu erkennen
gibt, ist aber enthalten im 15ten V. Mes.
im 45sten Cap., 3—5te Vers. Lautet also:

Text:

Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: ich bin
Joseph, lebt mein Vater noch? aber die Brüder
vermochten ihm zu antworten vor seinem Angesicht.
Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: tretet
näher her zu mir, und sie traten näher
und er sprach: ich bin Joseph, euer Bruder
den ihr nach Egypten verkauft habt.
Aber nun seid nicht bekümmert, und betrübt
euch nicht, weil ihr mich hierher verkauft habt, denn zu
Erhaltung hat mich Gott vor euch her
gesandt.

Zu unserer Erhaltung hat mich Gott vor
euch hergesandt. Diesen Gedanken erfüllte
die Seele Joseph in dem Augenblick, wo
seine Brüder zu erkennen sich geeignet in
dem Augenblick, wo er, der Erste nach dem Herrn

im Lande Egypten — als Leute sich von denen ordnen wird, die sich zu verdienen, die sich in Schwarzen zu verfluchen gewohnt haben. Vergessen sich in der verkehrten Barmherzigkeit und in seiner falschen Milderung sich so weit seine Sache bestimmen mag, — [illegible] zu verwischen.

Von diesen [illegible] Bemerkungen, wo g. Z. nehmen wir Veranlassung, zum Gegenstand unserer heutigen religiösen Betrachtung die Allgemeine Menschenliebe zu wählen.

Daß das Leben des Einzelnen seine höchste Bestimmung und seinen Inhalt, Werth sehr in seiner [illegible] Hingebung für die Gesammtheit [illegible] Bedeutung und Gedeihen zu [illegible] (I. 788)

[illegible]

Wie u. s. w. Da nun Christ in der gesammten Natur für sich allein, als ein Abgesondertes auch sich Existirendes, einzelnes [illegible] ist, sondern Alles in Beziehung steht zu dem unendlichen All und eins in dieser Verbindung [illegible] ist: also auch der Mensch. Da nun Alles, nach unserer Vorstellung als ein selbst einzelnes Abgesondertes erscheinen muß, so muß [illegible] allemal als ein Vorübergehendes, Vergängliches, Scheinbares erscheinen muß: also auch der Mensch, wenn er so gedacht wird, gedacht wird, er sich selbst so stellt. Das ist niemals beziehungsweise, wenn der Mensch um mehrere oder alles Geschöpfen von seiner Geburt an der Beziehung Andrer bedarf, um mehrere um die Eltern, und mehr gar zu seiner Existenz nöthig habe, um allem was als sittlichen Wesen mit Verbindung mit Andern [illegible] zu gemeinen Ziele gelangen kann. Aber auch [illegible]

nichts dieser allgemein [illegible] Vorschriften wird; Menschen sich wählen im Genusse des Lebens und wollen in der Gesellschaft von ihren [illegible] [illegible], sich nur als Einzelne kennen und wissen. —

Wenn [illegible] stellt dies die willkürliche Wirklichkeit nicht gehörig. — Sie halten ihr Wohl und Menschheit [illegible], damit sie sich nur derselben beiden aneignen, wenn sie zu ihrer Erhaltung bedürfen, und ihren [illegible] behagt, und ihrem Sinn schmeichelt. Dieselbe nur als einen geringen Theil des Ganzen zu betrachten, das fällt ihnen nicht ein. Sie stehen außerhalb oder oberhalb alles dessen, was da ist, ihr Geschäft ist nur von diesem allen zu genießen, [illegible], so wird sie vermögen. [illegible] denn sie sich nicht bei dieser Genußsucht, weil sie dabei noch einem gewissen [illegible] verlieren; so [illegible] man sie, wie dieses

vorüber doch nur eine kurze Weile dauern kann und bald schon erfolglos verschwinden muß; so finden sie in dieser Erfahrung nur einen Grund mehr, ihre Lebensweise um so eifriger fortzusetzen. Sie schelten jeden einen Schwärmer, der [illegible] leben und einem höheren Geschicke gemäß betrachtet und seinem Wesen ein ferneres Ziel gesetzt hat, weil sie ihn nicht verstehen, oder weil sie sehen, daß dieser mit ihren zeitlichen Leidenschaften [illegible] — Woraus auch wird bewiesen, daß [illegible] dieser Schwärmer in seiner nichtigsten Gesetzlosigkeit erscheint, die durch Eigennützigkeit sich selbst von der Wenigkeit des Lebens losgerissen haben, nichts wissen sich lieben, kein Leben für Andere, kein höheres Band der Menschheit und weder durch keine Tugend kennen. — Wir wollen gern annehmen u. s. w., daß solche Muster der Selbstsucht in der Wirklichkeit [illegible] nicht zu finden seyen. Dieses Trugbild mag aber ungestaltet sein, um das Licht

des Gegenstandes dieser noch zu sehen. Gewiß aber gibt es kein Kennzeichen, das charakteristischer den Menschen scharfer Blick von dem gemeinen Unterscheidet, als der gesunde oder geringere Gemeingeist, die größere oder geringere Bereitwilligkeit für die Gesamtheit seine Tüchtigkeit zu verwenden, sich zu opfern, falls sich aufgeben, um im Allgemeinen sein Wohl wiederzugewinnen. Hier gibt es eine Tugend ohne Selbstverleugnung, ohne Opfer, ohne Entsagung, ohne Hingebung?

Zu einer Erklärung hat mich Hobbes angeregt. Also nach Hobbes die Menschen sind zusammengetreten, um durch diesen Bund zu den Preis zu den Frieden, seines Lebens und des Glückes zu. Hobbes Grundsatz ist die Selbstsucht, die gleichzeitig einen in die Stellung gebracht hat, von dem aus der Bund, der sich ihm anschließt.

dem nun aber unsern Gegenstand näher zu betrachten, so zeigt sich in der Tat das Leben eines jeden einzelnen Menschen nach seiner sittlichen Stellung zur Gesamtheit zu beurteilen sei, und mit dieser Maßstab nicht allein bei Gleichmäßigen, nicht gewöhnlichen Menschen anwendbar sei: wollen wir das einfache allgemeine Verhältnis des Einzelnen zur Gesamtheit unter drei Gesichtspunkten betrachten:

I. das Verhältnis des Einzelnen zur Familie, der Verwandtschaft etc.

II. — — — — — — — zum Staat, der Bürgerschaft —

III. — — — — — — zur gesamten Menschheit, der Religion etc.

I. Das Verhältnis des Einzelnen zur Familie.

Dies ist das natürliche Verhältnis, in welchem der Mensch zuerst steht, es ist welches er sich meistens selbst zum Bewußtsein seines selbst gelangt. Denn hier und der einzelne zunächst, nicht seinen eigenen Willen zu machen, sondern sich dem Willen seiner Angehörigen

Gemeinheit zu sagen, welche entgegenstehen sind
daß die Willkür, welche das Gemeine beherrscht,
die Willkür aber jedes Jedes und ein jedes zu
der Willkür, weil jeder Einzelne der gesamten
Familie verpflichtet — und ein jedes
Glied zu dem Stande der Gesamtheit
für einzel Wesen. Darum ist die Familie
die Sorge der Vollständigkeit und Eigenwert
der Willkür, die Willkür der Einzelnen
ist jedes nicht aus Gemeinsinn, sondern und
durch und eigenen Anbrich entgegengesetzt. Darum
ist das Verhältniß der Familie daß die Entgegen-
setzung nicht wieder aus dem Stand geschieht
sondern wieder aus dem Stand geschieht
und sich unter einem Ausgleichungsgesetz
für einander aufhebt. Das Verhältniß
jedes und jedes den andern Willkür
ist nach einer weiteren Ausgleichung
in der Hingebung des Einzelnen gegen die
Gemeinheit bestehe. — Bleibt nicht dieses
Verhältniß durch Eigenschaften durch die gewinnen

Störung des gegenseitigen Gemeinverhältnisses.
bewirkt, geschwinge durch Eigennutz & Willkürsache
allseitig aufgelöst. Einmal Gemeinschaft Familie, die sämtliche Glieder des Lebens das Leben
II das Verhältniß des Einzelnen zum Stand. die erstere Seite Bezug des Familienlebens?
In Beziehung auf diese ist dem Einzelnen alle
Willkürsache benommen, Sie in dem unmittelbar bürgerlichen Leben
Verhältniß des Familienlebens die Willkür
gehoben in dem bürgerlichen Verhältniß des Staates.
Dieses aber nehmen die Einzelnen nicht an
Stelle der Gemeinsinn sich und lassen sich
leid nicht den Gebrauch, welchen
sich die Willkür in der Familie gestattet.
Diese übersinnlichen aber sind die Verhältnisse
welche das Leben im Staate dem Einzelnen
zumutet. Hat nicht jeder seinen Beruf in der
Stellung, in den Verhältnissen es Vorzüglichen, in der
Wirksamkeit, zur höheren Ausbildung der Menschheit,
als der Stand hat seinen Lebensen vorzuhalten
hat? — Diese Anerkennung zeigt sich in jedem
gesetzlichen Gemüthe zum Wohlsein aller Bürger.

liche Tugend — die Selbstbeherrschung ähnlich der Tu-
zu den Bäumen in der Samenlo. Wie unmöglich
es ist den Menschen höher zu stellen als seine
Nachkommenschaften, und dennoch ihn zu großen
Vollkommenheit und Tugend fähig sein! Wenn wir
Menschen dieser hohen Tu-
gend, wie sie uns das Alterthum darbietet, vor
die Augen stellen sich auch im Augen Geiste.
Und dann muß der würdige, edle Charakter
des Menschen Leben im Stande zu genießen
Der muß mit Raum bereit nur, der Gesamt-
heit seine Stelle abgetreten, ihrem Dienste
sich zu widmen und alle seine Kräfte, die
er ihr zu verdanken verdankt, mit dem Raum für die
selben wieder geben? Oder kann er einen für
einen Gebrauch von denselben unseren Zweck
gemeinen größeren Anspruch auf dieselben, als
wenn sie ihm geliehen? — Sey nur Gemein-
heit Vollkommenheit und die Grundgesetze
des gesammten bürgerlichen Lebens, die der

Wille dieses Lebens allein ist der dem Menschen
möglich, eine hohen Standpunkt der Bildung zu
erreichen. — Anbetracht der Selbstsüchtigen, die mittel-
in dem Spiele der menschlichen Thätigkeit, wo
Willen zieht sich ihn selbst, als für jeden Anderen
unentbehrlich erscheint, der mitten in diesem gemein-
nützigen Wettkampfe aller Kräfte, um in sich
selber denkt, um sein eigenes Leben Vollgenuß
ist, es nur darauf zu bringen scheint, sein möglich
der Gesamtheit so nützlich, so möglich zu werden.
Andererseits sein Stellung gemäß, ob etwa sein
Wirken Gemeinheit ihn scheint zu fallen vermögen
sein die hohen Gefühle, welche dem eigenen Leben
der sich immer gemeinnützigen Streben bemächtigt
hat. In der Mensch gefährdet der Gesamtheit
ihn zu gebieten seine Kräfte, denn nur sie
sind ihn zur Entwickelung derselben verhelfen,
aber sie durch ihrem ganzen Umfange Gebiete
von ihnen menschen sie zu hohen Empfindungen und
Gedanken. Wie in Leben für die Gesamtheit gewährt

die einzige Tauschung sich selbst. Sondern sie die
Gesammtheit gleicht, gleichen einer Bestimmung in
fortschreitende Linien gestimmt, die die Bestim-
mung der Organe für alle Folge zwar unwandelbar
bestimmt, aber nur der Einzelne nur für
sich selber stehl, gleichst Regentropfen, die
fröhlich nicht den Spiegel des Meeres fallen.
Kindwohl die Welt der Menschen zu welchem sie
bestimmt es bestimmt sie zum Einzelnen, aber
nur in seinem Geist besteht ein Geist. (Hieron. 29. 7.)

Betrachten wir Wirkung Wirksamkeit der Re-
ligion zur gesammten Menschheit.
Also ist die religiöse Wirksamkeit. Die Religion
wollte die Menschheit als ein Ganzes Ein-
zu einem Ziele bestimmt, auf welches Ziel
sicher sich verlassen darf. In dieser Vorstellung
ist die Wirksamkeit eine rechte Geistes.
Zuerst sind die religiösen Lehren und
Ansichten in die Menschheit schon hinein-
leben Entwickelung geschaffen und Entfalt

und ihrem unbewußten Entwickelungsgang wurde
weil die religiöse Bildung der Menschen nach mit
seiner Gesammtbildung gleichmäßig fortschreiten
kann; aber so wie die Familie den einzelnen
in ihrem Schoße erzieht, aber nicht für sich,
sondern für die Welt: also erzieht die Religion
den Menschen zum andern bestimmten Stamme und
zu einer bestimmten Gemeinde, aber nicht für
immer wegen Streit. Die Lehre nun mit Allgemein-
Menschlichkeit, deren Beziehung zu den Gottheiten
für Lehre; sie kennt nun nur Menschheit, nur
so nur einen Gott lehrt. Sondern es durfte
lange verschiedene Religionen geben wird, so
lange die Menschen überzeugt auf einen
gleichen Standpunkt der Bildung angelangt
seien wurden, sonst nach der Zeit auf nicht gekommen
ist, wenn dieser geschehen ist: es wurden alle Völker
zu dem einen Zweck der einzigen Religion: — (Jes. II. 3.)
So gibt es doch nur eine Religionslehre, nur eine
Geschichte nach dem einzigen, allmächtigen, dem Zweck

[illegible] Liebe & aller Vollkommenheit; — so ist
doch die Menschheit einig in dem einigen Gott.
Aber aus diesem Gedanken ist jede Eng-
herzigkeit, jede kleinliche Besitzeinseitigkeit und
das Angeben besser bloß, der ist dem Besseren
nicht verwandt und hat mit dem Heiligen nichts
gemein. Aber hat nicht gar oft der Mensch-
heit erhaben hat, der hat sich nicht nach
der Menschheit religiösen Bewußtsein, gestellt
& verzweifelt wieder Gott, noch den Menschen
am ganzen Herzen & am ganzen Leib
zu lieben. — Welch tiefen Heilung fügen
welche Verzweiflung, welche einseitigen Feinde,
wahrlich nicht diese bloß aber das ganze
Wesen des Menschen! Weil mit kleinlich
Lebensweise & Unverstand unsere Schwäche wieder
Übergewicht! Der Geist Gottes wollte durch
das ganze Menschen geschlecht und Gefühl
& seinen Geist entgegen die aufhellsamen
einzelnen Gesetzen. Suchen sieben Hier, Stellen,

sprach dort, sie vermögen nicht den allgemeinen Geist
zu stützen, sondern sie müssten selber dazu
dienen, damit erfüllt werde und die Ge-
samtheit kommt. — So fügt sich der einzelne
Mensch mit der gesammten Menschheit mit
dem All in Einklang durch den Göttlichen,
so verkennt er seine religiöse Wesenheit.
Aber wenn in der Familie der Allgemein-
heiligen die Liebe ist, wobei der dem Gesetzt der
Fingeben ein Mann gelassen wird, im Mensch
aber das Gesetz, vielmehr die durch die höchste
Wahrheit aufgeworfen & die Freiheit aufge-
stellte, Liebe ist: so ist in dem religiösen
Leben das Leidende ganz auf das Innerste
des Menschen zurückgewiesen, auf den Glauben,
und Lebendigste Übergabe von der Menschheit,
auf die innigste Verschmelzung des Menschen
Sein mit dem Sein der ewigen, göttlichen
von seinem Wesen & Gemüthe und Mut
dem Menschen das Stärken und Verlieren gleich

der Gesamtheit, der höchste Aufstellung
~~der Gesamtheit~~, [illegible] wie
[illegible] wäre: wie sollte ich mich seiner unsere
religiöse Stellung, seine Gemeinschaft mit
dem ganzen Menschengeschlecht ist eine Wer-
mutung allen seines Wesens und das Allge-
meinmenschliche und unfassbare? Steht es nicht
bei ihm, sich die Lebensbilder der gesamten
Menschheit anzueignen, wenn er begreifen
lernen die Eigenartigkeit dieser Lebensbilder
nicht wie ihn in den Stellen der Geschichte?
Denn es sollen ihn nicht das alles Geschehene
Stellen begreifen, ihn nicht gerade Ent-
wicklung ihm das Allgemeine fühlig machen? —
Aber wie? so sollen gerade einzelne und
dem Fühlen, beschränkten Kreis seines Persönlich-
keit gewaltsam Tore und Fenster binden auf
das Grossen, weit Umfassende weiten?
Das sei fern. Das Allgemeine [illegible]
[illegible] und das Reine [illegible]
ist, das Gute, das Schöne, das Erhabene wird [illegible]
es nach dem äusseren Umfange und Erfassen
messen werden. Es ist eben darum das Allgemein-
menschliche, — weil es gleichsam der ganzen Gattung
ist jedes Einzelnen ist, das Rein-menschliche,
weil es in jedem reinen Menschen gewesen.
Und so wie es in der Familie [illegible] und [illegible] ergänzen
jeden auch religiösen Standpunkt wegzuräumen
ist, sei der edelste und einigen-wichtigsten
Mittelpunkt der Religionen: so [illegible] auch auf
dem religiösen Standpunkt das höchste Ziel
[illegible] Boden ohne Unterschied [illegible]. Denn
und ist nur äusserer Verschiedenheit der religiösen
als Notwendigkeit des Menschen, Bedürfnis
[illegible]? Es [illegible] ist [illegible]
[illegible] es gibt keine Stellung
menschlichen Lebens in welcher nicht [illegible]
Gesinnung [illegible] gegen solche Gute und Leid
[illegible]. Und muss behaupten es
[illegible] auch auch Leid sein, denn gute Lebens
[illegible] auch [illegible] ~~Gegensatz~~ [illegible] auch [illegible]

Allein aber nicht nur wir gewarnt ist,
an u. Ch. die wir uns wie Lauter Christen
dem zu bestreben und zu bemühen,
als Christen in der Gottesfurcht und im Leben
unsträflich zu sehen; so [illegible] uns auch
dem Beispiel Christi, von welchem wir uns
zu gehen, nach einer andern Vergebung sich
nach, wie uns das höchste Muster solcher
Tugend vorstellt, wie wir sie heute be-
trachtet haben. Wenn wir es nicht
ich der Kampf der Menschlichkeit wie
zu Ehren Angedenken in diesen Tagen
das Fest der Tempelweihe begangen wird.
Im Geiste feiern die Christen das gleich-
zeitige Beispiel solcher edlen Gesinnung
Begeisterung und Aufopferung für die
Gottesfurcht hinterlassen. Alle diese ver-
gangenen, der Menschheit heiligen Ereignisse,

welche das Familien, das Vaterland & die Religion
betreffen in Gefahr, von bösartigen Menschen
bedroht zu werden — da wollen das Heilige
seinen Anschlüsse nach die Tempel der Feinde
Gottes sich und Christus tragen den Kampf
die unsern Tagen wieder das Heiligste auf
verfolgen, Stand sei es der allerallerheiligste Gottheit
die sich den Menschen immer mehr offenbarend
Gehen wir nach dieses uns das Heiligste
nicht gleichgültiger werde.

Sie aber, in welchem Sinne, allerallerheiligste Gottheit
~~wir dürfen~~ Dich bitten wir an es flehen wir Dich
Du wollest uns nahen zu deiner Seite und
Wahrhaftigkeit, auf daß wir immer empfänglicher werden
für die Empfindung des Heiligen und für die Ge-
danken deines Wesens, auf daß jeder seinen
Beruf stets vor Augen habe & sein Ziel immer
formen in uns Gemüthsinn und verschaffe Kräfte
gewähre, auf daß Jeder von uns unterstützt Mitglied

für, demselben gesegneten Könige des Friedens
kommen Lehrer deiner heiligen Lehre.
Laß dein Reich, das Reich der Wahrheit & des
Lichts immer allgemeiner werden unter Heiden.
Segne außerdem den König dieses Landes,
Deinen Gesalbten, Friedrich Wilhelm III,
den du zum Vollstrecker deines Willens hier
eingesetzt hast. Segne den Kronprinzen, die Prin-
zen & Prinzessinnen seines königlichen Hauses, seine
Minister & Rathgeber & Generäle, die übrigen
Lehrer dieses Staats & alle Stände des Reichs.
Erfülle sie alle mit deinem göttlichen Geiste &
Licht für in deiner Liebe, auf daß Recht
& Gerechtigkeit verbreitet werden unter den Menschen.
Laß aber auch Moral sich des Erbe Theils
Friedrichs Landsknechtes zu erfreuen haben &
verhülle uns zu dem Friede mit dem Geiste des
Gehorsams & der Treue. Segne auch diesen Tag
und seine Wirkungen. Segne alle Anstalten
des gegenwärtigen Versammlung & aller Gemein-
den. Laß das Wachsen & das Gedeihen
unserer Gemeinde unter uns. Segne zu dem Friede
insonderheit unsere Schulen & erhöre alle
Gebete. Laß die Stärke der Religion & die Reg-
ierung der Gemeinde immer mehr gedeihen
unter uns, einstimmig & gemeinschaftlich
und zweckmäßig aus wohlgefällig an dir
wandeln. Amen.

Gesch. No 15. Nt.

8 (758

Das Heil der Vergangenheit
ist das sicherste Mittel der Gegenwart.

Jesaj. III. 5. Mosf. C. 34. V. 1.

Predigt, gehalten in Gemeinschaft am Sabbath
in der Synagoge des Festtages, 27 April 1844.
(Lag omer 22 Iar)

von

Immanuel Wohlwill

Genügen einigen Gottes Freuden allen Schlafen.
Die man ewiglich Blanks so nur als unendlichen
Gedanken! Ein unendlich Sprungent ewiglich Regung ~~[illegible]~~!
Gnade ist nur Ein, der als dies durch ein jeder ewig
bewahrt hat und noch immer aufbewahrt als ein
unzählig immerwährende Wirkung allmählig gewiß und
[illegible] unmittelbar und nur unendlichen Leben und
[illegible] Geistigkeit, die sein Leben dem Unendlichen Geistlichen
[illegible] ~~[illegible]~~ unendlich, aber wird
Leben nicht unendlich lebt! Ich fühle die Spuren der
Lebenskraft, in keinem Menschen und nur die zu
einem Gemüthe zu werden. Aber die Gegenwart der
Verwandlung, das der Menschen in Geschlechtern und
durch den Verfall der Geister unzerbrochen.
auf mein angeborenes Wort nicht sämtlich verfallen.
Leben und Geist Geistes Leibungen, das Geistige Leben
immer geistlicher, unter Geschlechtern immer geordnet
und die verfliegbarer werden. Mögen wir zu dem Leben
der ersten Christen gleichen und fast ein Bild zu be-
halten, den Geist in der Engeln Geistes Geistes zugegen,
so wie in den Engeln, die die Gottes Gottes und dem unendlichen
einen Menschenherzen zugegen ~~[illegible]~~ fast. Amen.

Andächtige Versammlung! Es gibt Nichts, was unsere
Aufmerksamkeit in unseren jetzigen Gottesdienstlichen Versam-
lung stärker mit sich ziehen könnte, als die Vollendung
dieses Gottesdienstes selbst in der Weise des Jahreswechsels.
Wir scheu zu feierlich ist nicht überhaupt die Erinnerung
unseres ersten Eingangs, daß Gottes Geschichte ist Gottes
Geschichte, daß sie beide mit vollkommenen Gleichheit
und ganz Gleichmut einem einzigen Beginnen ist und so
zwischen beiden wie zwischen die Gestalt Gottes
ist dieses Geheimniß! Vielleicht aber ist nicht aber die Kraft
alle unsere Freuden und Gemüthe wachsen, daß sie
nicht immer auf die Kraft ~~folgen~~, sondern in gehörigen
Gemüthsverwandtschaft aufeinander folgen — Lieberlichkeit
ist dieses nicht die Vollung dieses Gottesdienstes zwischen dem Anfang
und Geschlecht. Das eine lebt in Geschlechtern ~~[illegible]~~ Gedanken
~~[illegible]~~ Geschlechtes verzehrt in unserer Gesinnung ~~[illegible]~~ und das
so ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Geschlecht verzehrt ~~[illegible]~~ Gottes
~~[illegible]~~ nicht verschlingen über ~~[illegible]~~ nicht
nur einmal nachgedenken, sein ~~[illegible]~~ geheimes ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ und zu dem Geschlechte zu kommen, um es
wiederum zu begehen. Oder da die gedankenlose Gemüthsart
unseres Lebens selbst in solchem Geschlechtsleben
der Menschen spinnen die größte Theil ihres Geschlechts Gottes
sollten wir uns nicht durch ausmachen Gottes übergangs

das jenige, was er uns und unsern Kindern ans Herz legt, einmal außer Acht zu lassen? — Heil uns, wenn sie diesen Stand-
punkt derselben Entschlossen fest hält, die uns der Sabbath zwischen den Festtagen zeigt. Der einen [illegible] be-
gangen, der auf der Lebensreise [illegible]
einen [illegible] Doppelnatur [illegible] auf einen [illegible]
Gesichtspunkt [illegible] andern [illegible]
[illegible] diese [illegible]
[illegible] zu sein, nur zu bezei-
chnen, daß [illegible] zwischen den [illegible] Gegenständen
die für das Leben [illegible] weit auseinander, heiligen
& gleichgültigen ist, als [illegible] Gegenwart des
Landes & des Gesetzes selbst! — Ganz angemessen der
hohen Bedeutung dieses Sabbaths ist der [illegible] d. h.
welcher zur Vorlesung für denselben bestimmt ist & den
wir so eben vernommen haben. Wie viel Inhaltsreiches, Erhebendes
und Beherzigungswerthes ist da [illegible] auf wenige Zeilen
zusammengedrängt! Es ist die Rede von einem der wichtig-
sten, folgenreichsten und entscheidendsten Punkte in der
[illegible] Bildungsgeschichte unseres Volkes. Schon war
der Bund am Sinai geschlossen, Israel hatte schon einen
großen Theil der Lehren und Gesetze vernommen
auf die sein ewiges Heil gegründet ist. Der göttliche
Moses Mose hielt sein heiliges Amt mit [illegible]
Der [illegible] Verschiedenheit, hier [illegible] er den Schatz Gottes
hin [illegible] an die Tafeln des ~~Bundes~~ Zeugnisses (שני לחת העדת)* Israels

gewaltigen Tage

* II Mos. 31. 18 u. 32

[illegible] Kleinod. Aber das heilige Volk [illegible] sich verlassen
zugleich [illegible] von seinem Lehrer, der es [illegible], & von
dem Gotte, der ihn gesandt, & dessen höchster Israel trotz aller
Offenbarung durch Wort und That [illegible] völlig verkannt.
Mit [illegible] forderten sie [illegible] zu [illegible] einen sichtbaren
Gott, dem sie folgen & [illegible] sollen können, gleich den
übrigen Völkern damaliger Zeit. Ein gegossenes [illegible]
[illegible] das Bild der [illegible] & [illegible]. Vor einem goldenen
Kalbe rufen sie aus: „das sind deine Götter, Israel, die dich aus
dem Lande Mizraim herausgeführt!“ [illegible]
[illegible] erkennen gegeben [illegible]
[illegible], [illegible] sein wird, dem nichts
[illegible] ist von dem [illegible] Himmel ist, oder unten auf
der Erde oder im Wasser unterhalb der Erde [illegible] der
göttlichen Gesetzgebung [illegible] Werk bald vor
seinen [illegible] durch dieses sündhafte [illegible] vernichtet. Damit
ist sein erstes Werk, die [illegible] Tafeln, die [illegible]
[illegible] bei dem Gotte der Sünde, der nun alle [illegible] auf
der [illegible] ihr [illegible] ist, [illegible] übergekommen [illegible]
über dem [illegible] Volke selbst [illegible] kommt, die Tafeln des Bundes
[illegible] zerbrach sie am Fuße des Berges. [illegible] sollte auch der [illegible]
[illegible] gebrochen! [illegible] Moses
[illegible] ist sein erstes Werk, [illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible] Zerstörung [illegible] Werk. Unter diesen [illegible]

und dem Moses die göttliche Botschaft, das Volk [weiter] fernerhin, seiner Be-
stimmung näher zu führen. Mit frommer Inbrunst fleht
er Gott nun um ein Zeichen, daß sein Volk die Gnade des Höchsten
wieder erlangt habe, daß Gott mit ihm ziehe. Und da die göttliche
Gnade diesen frommen Wunsch nicht von sich weist, so äußert
er bei dieser Gelegenheit die brennendste Sehnsucht, das
Wesen der Gottheit selbst, so weit möglich auf eine menschliche
Weise, zu erkennen. Hier wird aber auch Moses, selbst
Moses, der treueste Diener des Ewigen, einzig auf die Offenbarungen der göttlichen Kraft und auf seine erkennbaren Erscheinungen im Weltall zurückgewiesen, und besonders mit der Hinweisung
auf die göttliche Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit beruhigt.
Welch ein reicher Schatz von Belehrung, [illegible], liegt hier
den [illegible], [illegible] des Geistes
[illegible]. Also aber wenden wir uns zu den Wunder[illegible]
in denen wir den Beschluß und die eigentliche [illegible]
dieses ersten und größten Bundes [illegible] unserer [illegible]
finden, weil [illegible] uns die [illegible] Schlüsse fein
unserer Gegenwart [illegible] sein. Jene Worte sind
[illegible] im 1. B. d. 34. Cap. II. d. [illegible]
ten:

(וַיֹּאמֶר יי אֶל-מֹשֶׁה פְּסָל-לְךָ שְׁנֵי-לֻחֹת אֲבָנִים כָּרִאשֹׁנִים
וְכָתַבְתִּי עַל-הַלֻּחֹת אֶת-הַדְּבָרִים אֲשֶׁר הָיוּ עַל-הַלֻּחֹת הָרִאשֹׁנִים
אֲשֶׁר שִׁבַּרְתָּ׃)

Da sprach der Ewige zu Moses: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, so will ich auf diese Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerbrochen hast.

In diesen neuen Tafeln, nach dem Muster der alten, gestaltet [illegible] u. A., liegt die Rückkehr unserer Väter zu Gott,
die Versöhnung ihres [illegible], die Erneuerung des
gebrochenen Bundes. ~~[illegible]~~
Gottes Erbarmen ist ewig unwandelbar, also
auch seine Rathschlüsse, die seine Vollendung [illegible]. Die
Menschen [illegible] oft ab vom rechten Wege, der zum Heile führt, aber
die Tafeln, welche [illegible] der göttlichen Wahrheit [illegible]
zeichen aufgestellt sind, bleiben ewig dieselben. Wir haben
das Bild des ersten Abfalls unserer Väter von Gott,
und wie die Kluft, welche dadurch zw. ihnen und ihrem Gotte entstanden musste, durch die Erneuerung des alten Bundes, [illegible]
wurde. Hier haben wir zugleich ein Bild von der ganzen Geschichte
unseres Volkes. Was hier geschehen, wiederholt sich [illegible]
immer wieder. Ein beständiges Abfallen vom Göttlichen, ein
[illegible], eine [illegible] Rückkehr zu demselben [illegible]
geschehen bis auf unsere Tage. — Hier haben wir aber auch
das [illegible] Urbild für unsere Gegenwart. Und sind
die Tafeln des göttlichen Zeugnisses nicht zerbrochen, diese
ist der Geist Gottes zu [illegible] gewesen [illegible] worden
in seiner Vollendung, so sind diese Tafeln hie und dort zerbrochen,
haben hier und dort [illegible] bekommen, so sind doch [illegible]
Züge derselben [illegible] worden. Wenn [illegible] einige alt-
[illegible] nach einer Stelle der Schrift*) die Bundestafeln für
durchsichtig halten, so [illegible] ganz deutlich
[illegible] und [illegible] zu lesen [illegible], der Sinn der Dinge [illegible] und

*) Rabbinische Erklärung des Ausdrucks (חרות על-הלחת) II Mos. 32. 16.

zu gründet haben, dürfte es hier nicht am unrechten Ort sein, als die Wiederherstellung des alten, verlorenen Bundes, um uns zu Gott zurückzuführen und ihn uns selber näher bringen wollen? — Wenn aber das Interesse der Geschichte gleichgültig ist, [illegible] nicht einzuwirken, der [illegible] doch so nichts, es gibt hier für ihn nichts zu bedeuten, nichts zu beherzigen. Denn die Geschichte des Volkes unserer Väter ist auch ein Bild von dem Leben eines jeden Einzelnen unter uns. [illegible] nicht auch der Wandel des besten Menschen in einem schwankenden Abweichen vom Göttlichen und in einem reuigen Zurückkehren zu demselben, [illegible] immer der Gott und seinem Bunde getreu? Ach, abermals werden auch die Bundestafeln zerbrochen unseres Herzens, ~~[illegible]~~ die Gott in die Tafel unseres Herzens gelegt hat, ~~[illegible]~~ [illegible]

obgleich sich von dieser Tafel unseres Herzens [illegible] … [illegible] behauptet sagen läßt:

והלחת מעשה אלהים המה … [illegible] — die Tafel ist Gottes Werk und die Schrift ist Gottes Schrift.

* II Mos. 32.16.

Ach, es fällt dieser unser Tempel, ~~[illegible]~~ dieses reine, unschuldige, [illegible] Herz stellen wir [illegible] [illegible]! Das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], als den zweiten Tempel nach dem Muster des ersten zu erbauen, [illegible] über den [illegible] [illegible] in das Land der Verheißung [illegible] wollen. Wir müssten neue Tafeln [illegible] und [illegible], wie die ersten waren, die der Bergen Gottes [illegible].

* [illegible] Gotzenbild [illegible] Gegenstand unseres [illegible]

Es [illegible] uns dem [illegible], auch die Anleitung der göttlichen Worte unsere Nachdenken auf die allgemeine Wahrheit [illegible], die uns alle gleich [illegible]:

Das Beispiel der Vergangenheit ist das lehrreichste Muster der Gegenwart!

Wir wollen I. ~~[illegible]~~ die Gründe kennen zu lernen suchen, warum die Vergangenheit das lehrreichste Muster der Gegenwart ist,

II die Art und Weise zeigen, wie das ~~[illegible]~~ Beispiel der Vergangenheit auf uns wirken soll, u.

III wollen wir nebenbei zu erforschen suchen, wie man uns von einer falschen Anwendung dieses Beispiels bewahren könne.

Gott, der über Zeit und Raum unendlich erhaben ist, [illegible] Amen.

I. Warum ist die Vergangenheit das lehrreichste Muster der Gegenwart?

Antwort: 1. weil die Vergangenheit die Mutter der Gegenwart ist. Alles, was geschieht, bezieht sich auf ein Früheres, durch das es bedingt ist. Alles hat seine Ursache in Etwas, was vor ihm gewesen ist. So sind alle gegenwärtigen Dinge durch die vergangenen bedingt, so daß das Vergangene selbst wirkt in dem Gegenwärtigen beständig fort. Wir haben die meisten Bestandtheile unseres Lebens, unsere Lebensweise, unsere häuslichen Einrichtungen, unsere Sitten und Gewohnheiten von unseren Vorfahren überkommen und selbst die Änderungen, die wir mit diesen Dingen vorgenommen, waren durch ihren früheren Standpunkt bedingt. Wenn es überhaupt ein Vorzug des vernünftigen Menschen ist, daß er nicht in der Gegenwart allein lebt, und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Ein-

die beschränkt ist, sondern seinen Blick zugleich auf die
Vergangenheit und Zukunft richtet: so ist leicht
einzusehen, daß nicht die Gegenwart, als welche das
Gebiet unserer Handlungen und Entschließen umfaßt, die
Vergangenheit vorzugsweise geeignet ist, unsere Aufmerksamkeit
fordernd fortwährend zu fesseln. Die Zukunft ist dun-
kel u. verhüllt. Wer kennt die Dinge, die da geschehen werden?
Wer zu viel in der Zukunft lebt, verliert leicht jeden Genuß
seiner Zeit und seines Lebens aus den Händen. Nur der
Hoffnung mag es vergönnt sein, gestützt auf eine rich-
tige Würdigung der Vergangenheit u. Gegenwart, in die weiten
Reihe ~~Rücksicht~~ der Zukunft [illegible] zu [illegible] und deren
Leben seiner Entwickelung zu bringen. Aber die Ge-
genwart ist ein beständiges Vergehen. Sie ist das Ge-
biet der Vergänglichkeit u. Wandelbarkeit. Manche ist
die Gegenwart die vergänglichste, [illegible];
[illegible] auch sie für sich jeden Augenblick Neues und Verschiedenes
entlehnen, was sie ihre eigenen Erscheinungen begreift,
deren Ursprung und Zweck richtig erkennen zu [illegible].
Ist es nicht möglich, den Zusammenhang [illegible]
menschlichen Verhältnisse auch zu begreifen, wenn man
seinen Ursprung auch kennt, nicht weiß, wie sich in den
Tagen der Vorzeit gebildet und sich auf unsere Zeiten
fortgepflanzt habe? Wenn wir vieles würden wir nicht [illegible]
[illegible] das [illegible] verloren Geheimnisse [illegible], [illegible]
ihre Deutung mit der Vergangenheit [illegible] worden wäre! Wie viele
würden wir in [illegible] [illegible], wenn uns die Geschichte der

Vergangenheit nicht seinen Wert entgegenhielte! Jahrtausende
vor uns hat die Menschheit gestrebt, gearbeitet, gerungen,
gekämpft, für uns dies alles getragen, denn unsere Gegen-
wart ist das Ergebniß von allem diesen; und wir, die wir
jetzt gerade einige Tropfen und Strömungen der Zeit trinken,
wir sollten unseren Schwestern Dank nur ... diese wenige
Tropfen fällen, ohne uns weiter um den Strom, der sie trug,
bemüht zu kümmern? Könnten wir uns der [illegible]
weiser Ursachen dieser Tropfen erkannt zu haben, wenn wir sie als
etwas Selbständiges, [illegible] betrachten? Wollen wir
die gegenwärtige Zeit begreifen und allgemein sie in ihren Ursa-
chen [illegible], mit allen ihren Wunderbaren u. Wellen, mit
ihren Geheimnissen u. Räthselhaftem: fragen wir die Vergangen-
heit, ihre Mutter; denn in ihr liegen die Keime zu allem diesen.

2. Die Vergangenheit ist zweitens die lehrreichste Mutter der
Gegenwart, weil jedes Zeitalter in der That nur ein Abbild
der früheren Zeiten ist, mit denselben Erscheinungen, die immer
wiederkehren, nur in einer andern Form. Dieselben Hoffnun-
gen, von denen die Weltgeschichte erzählt, [illegible] die Natur
dieselben Gestalten ... zeigte der Menschen[illegible]
dieselbe Natur. Immer ist der [illegible] Macht
derselben gewesen; zu allen Zeiten [illegible] derselben [illegible]
von Kraft u. Schwäche, ~~[illegible]~~ [illegible] Leidenschaft
Tugend u. Laster, Weisheit u. Thorheit. Selbst in der ~~[illegible]~~ [illegible]
durch ab, gegen die Vorzeit [illegible] dem Menschen einer [illegible] [illegible] ... zu ungewohnter [illegible]
wird. [illegible] sich alle Zeiten. Bestätigt allezeit [illegible]
[illegible] (Kohel. I, 9 u. 10): [illegible] ist, wird wieder kommen, was

geschehen ist, wird wieder geschehen; es entsteht nichts Neues un-
ter der Sonne. Geschieht auch ein Ding, von dem man sagt:
das ist neu! – so ist es doch gewiß schon in der Vorwelt ~~ge-~~
statt gefunden. – Diese Wahrheit, m. Fr., so wunderbar
sich Alles in dem beständigen Fortgange der Welt-
ordnung widerspricht nicht jener anderen nicht minder
wahren Erfahrung: Alles ist in einem beständigen Wechsel
und Fortschreiten begriffen. Es sind zwar nicht dieselben Ereignisse
in derselben Gestaltung, Folge und Verbindung, in denselben Beziehungen,
Einfluß und Zusammenhang, die sich in der Weltgeschichte
wiederholen, sondern nur dieselben Gesetze, welche die göttliche
Weltschöpfung allem Dasein und allem Wandel zu Grunde
gelegt hat. Denn Gottes Gesetze sind, nach denen das Weltge-
triebe geleitet wird, sind einfach und bleiben sich gleich.
* 4 Mos. 23. 19. *Gott ist kein Mensch, daß er Unwahrheit spreche; kein Menschen-
sohn, daß er sich bedenke; sollte er sprechen und nicht thun, reden
und nicht bestätigen? – In den Äußerungen jener ewigen
göttlichen Gesetze aber nach denen alles Dasein, besteht und [illegible]
ist die eigentliche Erfahrung gegründet, die uns so sicher
[illegible] durch Leben ist. Dieses eigene Leben ist zu [illegible]
an jene ewigen Gesetze [illegible] denselben abzuziehen; [illegible]
[illegible] und die [illegible] der [illegible] zu [illegible], nicht [illegible]
an den Grenzen [illegible] bleiben, die uns umfassen.

3. Die Vergangenheit ist zwar das lehrreichste Muster
der Gegenwart, denn die Menschheit hat mit ihrer Menschheit
allerdings [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] größer und [illegible]
sondern vom Anbeginn her. Und wir um dieser Wahrheit

nicht lebhaft durchdrungen [illegible], [illegible] welcher [illegible]
welcher wahrhaft [illegible] Menschen [illegible] nicht – [illegible]
und das Räthsel der Weltgeschichte [illegible] [illegible] Menschheit
ist aller menschlichen Bildung, [illegible] [illegible] an-
[illegible] Durcheinander [illegible] die Menschheit
ein Ziel, ein gemeinsames [illegible] Gott gesteckt [illegible] Ziel
[illegible] kann sie nicht [illegible] [illegible] [illegible] demselben
zu machen; [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] gewandelt
[illegible] die [illegible] Weg [illegible]; [illegible] ist der erste
alle Bund, der [illegible] so lange gedauert, [illegible] der einzig [illegible]
der immer [illegible] werden muß; so mußten die [illegible]
des [illegible] immer wieder [illegible] den [illegible] [illegible]
[illegible] werden, so oft der [illegible] [illegible] Zeit [illegible] die [illegible]
der Menschen [illegible] beschädigt; so ist [illegible] [illegible]
anderen [illegible] [illegible] der einzigen [illegible], die [illegible]
Gottes beschreiben, [illegible] [illegible] des Lebens [illegible]
zu wollen; so sind die [illegible] [illegible] göttlicher Offenbarung
durch alle Zeiten und Geschlechter [illegible] [illegible] der Welt-
geschichte und die [illegible] [illegible] der Menschheit. [illegible]
[illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
des [illegible]; denn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] der alten [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible]
sein, wenn die Menschheit endlich zum Ziele gelangt, wenn die
letzte Rückkehr zu Gott geschieht, [illegible] [illegible] [illegible]
folgt, wenn die [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ allen Völ-
kern und Geschlechtern in dem allgemeinen [illegible] [illegible] [illegible] werden.

Mit dieser Überzeugung scheidet er, zu ringen, zu kämpfen, zu dulden, zu harren. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint Alles in Einklang, Alles in Zusammenhange, nach Gottes [illegible]

* Alles Plan, Alles Ordnung.

Ein einziger Faden leitet [illegible] die Einheit [illegible] und weiter geleiten. Ein ähnlicher [illegible] fällt von der Vergangenheit auf die Gegenwart, & unser Wahlspruch ist:

V Mos. 32.7. זכר ימות עולם בינו שנות דר ודר Gedenke der Tage der Vorwelt, betrachtet die Jahre früherer Geschlechter.

II. Haben wir so gesehen warum die Vergangenheit das ehrwürdigste Muster der Gegenwart ist, so lasst uns zunächst die Art & Weise betrachten, wie sie uns das lehrreich Beispiel werden soll.

Das Beispiel der Vergangenheit, recht aufgefasst und beherzigt, verleiht uns bei Allem was die Zeit uns bringt: 1) Gleichmuth und Geistesgegenwart, 2) Muth und Ausdauer, 3) Trost und Hoffnung.

1. Gleichmuth und Geistesgegenwart, wie unentbehrlich sind diese Eigenschaften auf der Lebensreise! Wie sollen wir bei dem Ziele der Vollendung anlangen, zur rechten Zeit & mit frohem Herzen anlangen, wenn uns doch [illegible] jede seltene Erscheinung, jeder unvorhergesehene Umstand, jedes unerwartete Ereigniss in Angst & Schrecken setzt, von dem rechten Wege verscheucht und in der [illegible] betrübt. — Ein wandelbares Gemüth ist nicht zum Großen und Edlen berufen; hat es keinen Augenblick jemals Ruhe, [illegible] sich selbst in seiner Gewalt, viel weniger kann es [illegible] Glück ertragen.

Ohne Gleichmuth und Geistesgegenwart ist kein Ruhe, kein Glück des Lebens möglich, denn beide (letztern) [illegible] so lange, bis uns dem ewigen Wechsel der Dinge die Erscheinung [illegible], die sie schreckt. Ohne Gleichmuth und Geistesgegenwart gibt es keinen selbstständigen Lebensplan, denn man soll diesen ausdrücklich erhalten in Gefahr & Noth. Wer kein Gleichmuth, keine Geistesgegenwart stets findet, der ist noch auch nicht das rechte Vertrauen zu Gott, auch nicht die rechte Religiosität, die den wahrhaft religiösen Mensch spricht: Gott ist mein, ich fürchte nicht, was kann der Mensch mir thun? [illegible] so lange ich weiß, was ich soll & will. Und so diese beiden Eigenschaften [illegible] in [illegible] Wandel, wie sollten wir sie uns nicht frühzeitig anzueignen suchen! Diese Aneignung aber wird [illegible] durch die Überzeugung: [illegible] mit dem Jetzigen in einem natürlichen Zusammenhange, steht dem welcher [illegible] ist, seinen natürlichen Grund. Auf diesem Grund und Zusammenhang der Dinge [illegible] die Begebenheit [illegible] nicht gedankenlos [illegible], wenn ich verstehen will [illegible] von dem bisherigen Gange der Dinge [illegible] sein; denn dieselben göttlichen Gesetze walten durch alle Zeiten & Räume. Und wenn [illegible], Gott der Herr hat einen Plan mit uns, ist Gottes Rath.

[illegible] sind ewig und unabänderlich; was er versprochen, muß geschehen; und er einmal gewollt, will er ewig; er wird [illegible] zum Guten führen, [illegible] für seinen heiligen Namen! O labende Überzeugung, wie sehr bedarf ihrer [illegible] der, [illegible] seiner [illegible] Weltschaft, o labende Überzeugung, wie sehr [illegible] der jeden einzelnen Menschen [illegible], wenn [illegible] Herz nicht [illegible] in sich selbst [illegible] soll!

2. Das Beispiel des [illegible] lehrt uns auch Muth und Ausdauer, zwei andere, auch wieder unentbehrliche Eigenschaften auf der Reise durchs Leben. Es ist nicht genug, den Gang der Dinge [illegible] mit anzusehen, und sich nicht beun[illegible] [illegible] bekümmern von ihrer [illegible] und Ge[illegible]; — die Frucht des Glaubens soll nicht Unthätigkeit, nicht lässige Gleichgültigkeit hingegen das was um uns vorgeht. [illegible] sollen Antheil nehmen, mitarbeiten, der auch wir, jeder an [illegible] gestellt, an dem großen Werke der göttlichen Weltregierung. Um diese Theilnahme zu [illegible] [illegible] aber auch [illegible] [illegible] zu erfahren, [illegible] jeder [illegible] Feld bestellen, das ihm [illegible] für seinen Lebensberuf erkannt hat; aber auch [illegible] Willens [illegible], mit Muth [illegible] nicht [illegible] sein Feld bestellen, wenn [illegible] kommen soll, [illegible] über [illegible] kommen, was [illegible] wolle. Und [illegible] giebt uns das Beispiel des [illegible] die rechte Anleitung. Es zeigt uns den [illegible] Muthes zu [illegible] [illegible] [illegible]; es zeigt uns, wie [illegible]

Gott, [illegible] immer [illegible] und dem [illegible] und die Gesetzgebung aller [illegible] [illegible] zeigt uns, wie die Menschheit durch [illegible] [illegible], aber [illegible] Mittel [illegible] zum Guten [illegible] [illegible]; es zeigt uns, [illegible] das [illegible] zu aller Zeit, [illegible] Rathschluß, den [illegible] göttlichen Bund zu [illegible] [illegible] und [illegible] Menschheit, die alle [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible], sich [illegible] [illegible] [illegible] Tafeln [illegible] [illegible] auf das [illegible] der Bundestafeln, als [illegible] die Menschheit [illegible] die [illegible], als habe der [illegible] bisher nicht die [illegible] Menschheit [illegible] geleitet! Das Beispiel des [illegible] lehrt uns, [illegible] die Menschheit nicht [illegible], [illegible] aber ihre [illegible] nicht [illegible] auf einmal [illegible], sondern nur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] lehrt uns, nicht gleich zu verzweifeln, wenn wir die Menschen [illegible] vom rechten Wege [illegible] sehen, [illegible] alles Guten [illegible]; [illegible] nicht gleich [illegible]: das [illegible] ist nicht zu verbessern, das [illegible] nicht zu ergänzen*); lehrt uns den [illegible] nicht zu [illegible]: [illegible] die zwei steinernen Tafeln [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tafeln die Worte schreiben, die auf den [illegible] Tafeln standen, die du zerbrochen hast. — [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], sollen [illegible], die neuen Tafeln [illegible], haben wir [illegible] des [illegible] vernehmen [illegible] [illegible Hebrew] die hast du ersten Tafeln zerbrochen,

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gesetze [illegible] [illegible]

*) Hebr. I. 1.

gegen alle Anfechtungen der [illegible] Ja, m. A., so
schwach das menschliche Herz ist, und so leicht [illegible]
Schwäche fällt, so hat es doch auch Kraft, sich wieder zu erheben
u. der göttlichen Gnade würdig zu machen; auch den Willen
diese [illegible] zu bewahren, und es liegt uns nicht
an Macht und Beistande gebricht, wenn wir des Schlechten
uns nicht nur [illegible], sondern es uns selbst
zu [illegible] u. nach dem Muster des [illegible] zu
verstehn: Wenn [illegible] auch alle Kraft [illegible]
[illegible] Gewalten so [illegible] auf uns wirken, daß
uns nichts übrig bleibt, als stille Ergebung u. geduldige
Unterwerfung; auch dann, auch dann hat die [illegible]
der Tugend nicht aufgehört, [illegible] zu sein.

3. Sie gießt uns Trost und Hoffnung ein. [illegible] die
[illegible] hat, wenn [illegible] Menschheit [illegible]
[illegible] nach dem Leid glücklich überstanden hast, wenn
[illegible] Prüfung [illegible], frage deinen [illegible]
[illegible], deine Eltern, sie werden dir
Bescheid geben. Mancher Menschenfreund hat was die göttliche
geblüht getragen, gelitten u. [illegible]
übergegangen, hat sich [illegible] oft [illegible]
Leben [illegible]. Gottes Geist [illegible] alle [illegible]
u. Kummer. Es wird der nicht mehr [illegible]
zu [illegible] Prüfung [illegible]
kommt, der den Geist der Menschheit immer wieder
befreit u. erquickt, wenn er in Dürftigkeit [illegible]
ist, er kann auch [illegible]

[illegible] daß er ihn einst, durch deine Leiden geläutert, für
deine Leiden [illegible]: ich denke des [illegible]
[illegible] u. [illegible] — Ja, sei [illegible]
[illegible], [illegible] Menschheit; gedenke der
[illegible], [illegible], wie damals [illegible]
nicht mehr [illegible], [illegible] nicht mehr [illegible];
[illegible] Menschheit [illegible] gelangen, [illegible]
[illegible] Gewissenhaftigkeit gelangen, [illegible]
[illegible] zu beleben; [illegible]
[illegible] der [illegible]
[illegible] der Geist der Menschheit [illegible]
[illegible], sollten wir [illegible]
[illegible], sollten wir der [illegible] so [illegible]
daß wir ein [illegible] irdisches Glück,
[illegible] Glückseligkeit auf die [illegible]
[illegible] Gott der [illegible], den selbst
[illegible] Geist [illegible]. Ich [illegible] die [illegible] nicht
[illegible] Andenken meines Herzens [illegible]
[illegible] Zeit gedenken, damit [illegible] Zeit
Hoffnung, Muth u. [illegible], Gleichmuth und Christenglauben

*) Vgl. Mos. 32, 12.

x [illegible]

Damit aber [illegible] mit der [illegible]
[illegible] auch uns [illegible], [illegible]

III [illegible] ein [illegible] der Vergangenheit [illegible]

M. Br. [illegible] alle Wahrheit: das Unselige [illegible] nicht
unterrichtet, die Lebensansichten nicht gemeinschaftlich, das
Kenntniss-Umfang nicht überschätzt werden; aber
das Heiligste kann von Unseligen am meisten entheiligt,
das Heilsamste verkehrt, Gewissen in das Nachtheilig-
ste verwandelt, das Göttliche von Menschen-Dünkel
am meisten missverstanden werden. So ist es
auch mit der Vergangenheit geschehen; unsere unbe-
kannten Lehrer, unsere vermeinten [illegible] Muster
wurden [illegible] und ihr [illegible]. Statt
sie zum Vorbilde zu nehmen, setzen wir sie als Gegenbild
und sie gemacht; statt sich an ihr Urbild zu erheben, hat
man ihr Bild nachgeahmt; statt ihr Wesen zu studieren,
ihr Gebärden, ihr Tracht, ihre Wunderwerke, Schwärmerei
und kindische Gewissenhaftigkeit & Ängstlichkeit festgehalten
& fest angeklebt. Wollen wir gehörig sie benutzen,
so dürfen wir besonders zwei Verschiedenheiten als
Vorsichten angeben. Diese werden uns vorher zu er-
kennen & zu vermeiden haben, wenn der Rückblick der Vergangen-
heit uns heilsam, nicht verderbliche Folgen haben soll,
wenn er uns vermeintlich herzerhebend seyn, nicht erschüttern, und
vernünftigen nicht hindern soll.
1. Die erste Verschiedenheit ist die [illegible], das die Vorzeit
unendlich würdiger & gottseliger gewesen, als die
Gegenwart, & es sinke die Menschheit immer tiefer
in Elend & Gottlosigkeit. Allerdings lässt sich die
Vorstellung dieses [illegible] Wahns, aber nicht ihr [illegible].

durchdringender & wunderbarer, als sich jetzt zu bekennen
ist; dem menschlichen Herzen sehr natürlich, sich gern mit dem
zu beschäftigen & auch dem zu sehnen, was in den Tagen
des Alterthums geschah. Ja wieder die [illegible] der Ge-
genwart weiss jeder einzelne Mensch. Da ist alles
auf kindliche Einfalt, reine Natürlichkeit, [illegible]
[illegible], das ist die Zeit der Wunder, an denen der Kluge
verdeutlichen; hat sich nicht auf ihrem heiligen Erdboden
damals der Geist Gottes den Menschen [illegible]
[illegible] ausgedrückt? Alles [illegible] alles [illegible],
die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ihr
entsprechend seyn. Wie ergötzt man es [illegible],
wenn uns mit Weisheit & Wahrheit von der eignen
Kindheit sprechen? Und hat nicht auch das erste Ju-
gendalter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] & festhalten sollten, nicht nur [illegible] [illegible]
[illegible], jene [illegible] [illegible] der Gemüths-
[illegible] der Sitten? [illegible] [illegible] sollte die
Menschheit [illegible] ablegen; diese sollen nur allmählich auf dem
[illegible] ablegen & wachsen. Aber [illegible]
[illegible] Manne sagen, die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] lassen, & willig zu dem Treiben der Kindheit zurückkehren
[illegible] wenn ihr [illegible] [illegible] [illegible] halten? Und die
[illegible] der alten Zeiten [illegible] [illegible]
[illegible] bestehen! Warum [illegible] sie, dass auch die Menschheit
[illegible] des [illegible] [illegible] in den ältesten Zeiten [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]? [illegible] die [illegible] [illegible]

a) Abth III.

b) VII. 10.

gütterud. Wir wollen auch an den Tagen der Kindheit
bewusst zu ihrem Aufenthalt [illegible] zurückkehren, aber
nicht den [illegible], lebend [illegible] kindlichen [illegible]
gleich die [illegible] Mutter [illegible]
[illegible] zu den [illegible]
Andacht zurückdenken. Wir wollen der Tage der [illegible]
zeit gedenken, die [illegible] göttlichen Ge-
setze [illegible] halten, sie immer [illegible]
[illegible] waren, wenn sie [illegible]
[illegible] wurden, und wie [illegible]
göttlichen Recht: [illegible]
[illegible] Folge zu leisten.
Wir wollen [illegible]
[illegible] Gottes [illegible]
Geist und Gefühl [illegible]. Da wird [illegible] die [illegible]
[illegible] Gegenwart zu
ihrer [illegible]
der Zukunft [illegible]. Da wird die [illegible]
heit die [illegible] der Gegenwart, weil sie dieselbe
Mutter ist, den Keim der Gegenwart in sich enthält, weil
sie denselben Gang der Dinge, dieselbe Weltordnung, das Walten
derselben göttlichen Gesetze zeigt; weil [illegible] der [illegible]
Gottes in der Erziehung seiner Menschheit sichtbar wird.
So [illegible] und [illegible] der [illegible] Gleichheit
& [illegible] gegenwärtig für alle Geschlechter unserer Wohlfahrt
[illegible] für alle Zweige des Lebens, [illegible] und

Hoffnung für alle Leiden, denen wir nicht widerstehen
können. So schreiten wir im Namen Gottes [illegible]
[illegible] und [illegible] die [illegible]
nicht zu fehlen.

Erhalte du uns in diesen Entschlüssen und Gesinnungen, Allwaltender,
durch den wir [illegible], der so oft deine Güte [illegible]
und [illegible] fast [illegible]
[illegible] und zur [illegible] deiner [illegible]
Lehre und mit den wenigen [illegible]
[illegible] bestimmt hast. Lehre uns [illegible]
[illegible]
Lehre uns, daß auch das Beispiel der Vorzeit [illegible]
[illegible]
[illegible] Tafel unserer Gegenwart [illegible]
nicht bald wieder zu dir zurück. Verlaß uns nicht [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
bis wir [illegible] dein [illegible] ganz unser Namen.

[illegible]

9 658

Beschreibung
der
Confirmation

gehalten von dem Hr. Präsidenten in dem Jacobs Tempel zu Seesen am 8ten 8br 1812

Liebe Freunde!

Ich weiß daß Sie an allem was mich betrifft den regsten Antheil nimmst. Ich kann daher nicht unterlassen Ihnen einen der wichtigsten Tage meines Lebens nämlich meine Confirmation welche vor 8 meiner Mitschüler und einen Verwandten des Herrn Präsidenten den 5ten October dieses Jahrs vorgieng zu beschreiben. Den 5ten October kam der Herr Präsident hierher, es wurde nach vier maliger Probe gehalten und der Gottesdienst und die Confirmation vorgenommen sollten. Den 6ten October nämlich Freitag, der Abend um halb 8 Uhr wurde der Gottesdienst angefangen, der Hr. Präsident bestieg bis zu dem Gebete ויברך wir gesungen, selbst vor ויברך wurde Moses und auch der Psalmentodie gesungen, und das zum Empfang des Sabbats bestimmte Gebet ובכן wurde mit Chor solo und mit Chor tutti gesungen, letzteres mit Begleitung der Orgel, hierauf wurde der ganze Tempel illuminirt und der Gesang vom 8ten Tage der Woche Huffiliger welche von dem Hr. Dr. Heinroth gedichtet und composirt ist gesungen (diese Beilage lit. I.) dann wurde der Gottesdienst wie gewöhnlich vollendet. Als dann stellten wir uns paarweise hinter vor den

Altar und stellten sich vor den Hr. Präsidenten in einem
halben Cirkel, so dann sprach der Hr. Präsident den Ch.
gen über den Sabbat und gab genau von dem Ursprung
des Tages zu beichten, wie lieblich und erquickend
dem Herrn bekümmerten und ostmaligen Rabi
nach welche nebst sein eigen Fremden auf
zu dieser feierlichkeit brauchen würden, sagen
und dann wurde zum Beschluß die Hymne (:)
welche die 13 Glaubensartikel nach Wimmerschend
fällt auf derselben Weise wieder mit Begleitung
der Orgel gesungen. –

Den folgenden Morgen ging der Gottesdienst
selbst an, der Herr Präsident belehrte zu dem
Gebet, wie wir gewöhnlich, vorfindend aber auf
deutsch vor wie gebet (:) und so geht wurde der
Gesang von 4ten Tage. Da stehen o Gott. Nach Lt. und
schließend alle von dem Herrn Dr. Heinrotth gedichtet und
composiert ist gesungen. Der Gottesdienst wurde
bis nach 10 wie gewöhnlich vollendet, als dann
wurde wieder der ganze Tempel erleuchtet und
der Gesang Ihm sein ist das Gewissen Sabbat
Nachmittags wobei der Herr Präsident den Anfang des
Altars besteig gesungen. –

Hierauf wurden auf wie von dem Herrn Gotsch
von den Altar gedeckt und 3 zur rechten und 2
zur linken Seite des Herrn Präsidenten gestellt.
Hierauf der Hr. Präsident eine außerordentlich feierliche Rede, welche nicht nur auf uns, sondern auf gewiß
und alle Personen welche sowohl aus Ehrfurcht, als auch
aus Neugierde bestanden großen Eindruck
Nach Vollendung derselben wurde die 4te Strophe
des Confirmations-Lied gesungen und hierauf
folgte der Segen. Nach Beendigung derselben
stunden die beiden Rabiner die Bundesblatt, nahmen
jeder eine Torahrolle und stellten sich einander gegen
über und einer zur linken Seite des Herrn Präsidenten
und so wurden wir erst von dem Herrn Präsi-
denten und alle dann mit den Rabiner gesegnet,
nachdem der Hr. Präsident den Segen in hebräischer
Sprache vorgelesen hatte wurde der Gesang vollendet
welcher vor dem Segen gesungen wurde, der Hr.
Präsident las hierauf das gewöhnliche Cap. aus
der Bibel vor und der Gottesdienst wurde wieder
wöchentlich vollendet. – Nachmittags wurde auf dem
Saal der Kinder ein großes Gastmahl gegeben wozu
die Vornehmsten der Stadt, die Fremde und auch
wir eingeladen wurden und unsere besondere Sitz
hatten. Willen in der Mitte als der Herr Präsi-
dent sehr vergnügt war, welches gewiß das Zeichen
sein dieser schönen Handlung bewirkte, denn der
selbe die Gesinnung aller gegenwärtigen Personen, ja
sogar die Gesinnung aller Jünglinge, und Liebe und in
einer Weise stellen, denn unser Gesinnung und sonst
folgende merkwürdige Worte in einer ein Glas Wein
in der Hand hielt. Wegen diese Confirmanden diesen
Wein zu trinken, so alter so wird, so besser wird. Ich
wir aber diesen Wein nur bey gewöhnlicher Wartung
auf gut wird, so mögen auch sie stets auf sehen und
bey: Wegen sie gleichen so viel Jahre zwischen und
Tropfen in diesem Glase beim Leben sind. Kaffeegen
gen wir wieder in den Tempel zu dem Abendgebet
bei: hierauf wurde der Gesang Habe deine Lust o Jugend
Nach Lt. gesungen als dann stellte der Hr. Gotsch eine sehr
feierliche Rede über das Cap. aus der Tora welches der
Morgen vorgelesen wurde in Bezug auf die Confirma-
tion, und besonders über die Fortsetzung der Bundes und
wie nagelig daher die Wohlfahrt der Herr Präsidenten sind
indem so als Kleidung, Nahrung, Unterricht, ja alles
was wir zu unserm jetzigen und künftigen Wohl be-
dürfen gibt. Nachher wurde das Te Deum gesungen und

der Gottes Dienst wie gewöhnlich, vollendet. Erfreuet mich
an Worten lieber Freund Du alles was schon ꝛc in Deinem
Tempel war, um Dir grosse Freudenthränen genau zu be-
schreiben. Wie gross unsere Freude dabei war von Dem
Hr. Fräulein selbst confirmirt zu werden kann Du
Dir nicht vorstellen. Erlasse mir nur Deine ange-
nehme Gegenwart. ꝛc p. ꝛc.

Wolff

10 (758)

Inschriften
des Jacobstempels in Essen.
Aussenseiten.
Haupteingang gegen Westen.

בית
יעקב

לי נאם יהוה לפני יהוה צבאות :

A Patre atque a vestro gloria! ambourum coluerunt undemque deum sequamini.

וגם אל־הנכרי ... אתה תשמע בשמים :

I Regum 8, 41-43. Quum etiam quantum ad alienigenam ... tu audies in coelo.

Eingang gegen Süden.

הלוא אב אחד לכלנו הלוא אל אחד בראנו :

Mal. 2, 10

Annon pater unus omnibus nobis? Annne deus unus creavit nos?

Eingang gegen Norden

Nostro atque ac vestro gloria! אֶל־כִּי וְגַבְּרֵכֶם אֶל־פְּנֵי יְהוָה צְבָאוֹת

amboumium ceuerunt eundumque deum sequamini.

Ps. 56,7. כִּי בֵיתִי בֵּית־תְּפִלָּה יִקָּרֵא לְכָל הָעַמִּים׃

Nam Domus mea domus precationis vocabitur omnibus

gentibus.

Über der Armentasse

Wohl dem, der für den Armen sorgt! Zur Unglückszeit rettet

ihn der Herr. Ps. 41,2. אַשְׁרֵי מַשְׂכִּיל אֶל־דָּל בְּיוֹם רָעָה יְמַלְּטֵהוּ יְהוָה׃

Über der Bundeslade

Willkommen im Namen des Ewigen. בָּרוּךְ הַבָּא בְּשֵׁם יְהוָה׃

An der rechten Seite der Bundeslade

Aber wenn auch ein Ausländer, der nicht von deinem Volke Israel ist

deines Namens wegen kommt und in deinem Hause betet: so

erhöre du ihn im Himmel und thue Alles, darum der Aus-

länder dich anruft, damit alle Nationen der Erde deinen Na-

men kennen lernen, und überzeugt werden, dass dieses Haus,

das ich erbaut habe, nach deinem Namen genannt ist.

O, dass doch der Ewige, unser Gott, ferner mit uns sei, wie er

mit uns an Vorettern gewesen ist, uns nie verlasse und nie

verstosse, sondern unser Herz zu sich neige, damit wir in sei-

nen Wegen wandeln und alle seine Befehle, Gesetze und

Vorschriften beobachten, die er unsern Eltern befohlen hat!

Und dass diese meine Worte, die ich flehentlich zum Ewigen

geschickt, dem Ewigen, unserm Gotte sein mögen, Tag und Nacht. Dadurch werden alle Völker der Erde erkennen, dass der Ewige allein Gott sei und ausser ihm Keiner. Reg I V. 41-43, 57-60.

וְגַם אֶל־הַנֵּכָר אֲשֶׁר לֹא־מֵעַמְּךָ יִשְׂרָאֵל הוּא וּבָא מֵאֶרֶץ רְחוֹקָה לְמַעַן שְׁמֶךָ׃ אַתָּה תִשְׁמַע בַּשָּׁמַיִם מְכוֹן שִׁבְתֶּךָ
וְעָשִׂיתָ כְּכֹל אֲשֶׁר־יִקְרָא אֵלֶיךָ הַנֵּכָרִי לְמַעַן יֵדְעוּן כָּל־עַמֵּי הָאָרֶץ אֶת־שִׁמְךָ לְיִרְאָה אֹתְךָ כְּעַמְּךָ יִשְׂרָאֵל וְלָדַעַת
כִּי־שִׁמְךָ נִקְרָא עַל־הַבַּיִת הַזֶּה אֲשֶׁר בָּנִיתִי׃ מִכֹּל הַדָּבָר הַטּוֹב אֲשֶׁר דִּבֶּר בְּיַד מֹשֶׁה עַבְדּוֹ׃ יְהִי יְהוָה אֱלֹהֵינוּ עִמָּנוּ כַּאֲשֶׁר
הָיָה עִם־אֲבֹתֵינוּ אַל־יַעַזְבֵנוּ וְאַל־יִטְּשֵׁנוּ׃ לְהַטּוֹת לְבָבֵנוּ אֵלָיו לָלֶכֶת בְּכָל־דְּרָכָיו וּלְשָׁמֹר מִצְוֹתָיו וְחֻקָּיו וּמִשְׁפָּטָיו
אֲשֶׁר צִוָּה אֶת־אֲבֹתֵינוּ׃ וִיהִיוּ דְבָרַי אֲלֶה אֲשֶׁר הִתְחַנַּנְתִּי לִפְנֵי יְהוָה קְרֹבִים אֶל־יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יוֹמָם וָלָיְלָה לַעֲשׂוֹת
מִשְׁפַּט עַבְדּוֹ וּמִשְׁפַּט עַמּוֹ יִשְׂרָאֵל דְּבַר־יוֹם בְּיוֹמוֹ׃ לְמַעַן דַּעַת כָּל־עַמֵּי הָאָרֶץ כִּי יְהוָה הוּא הָאֱלֹהִים אֵין עוֹד׃
עַבְדּוֹ אֶת יְהוָה בְּשִׂמְחָה׃ וְאָהֹבֶת אֶת יְיָ בְּכָל־לְבָבֶךָ׃

An der linken Seite der Bundeslade.

Ewiger, Gott Israels! Du ist Niemand gleich, weder oben im Himmel, noch unten auf der Erde. Du hältst deinen Bund und erweigst Gnade deinen Dienern, die vom ganzen Herzen vor dir wandeln. Zwar sollte denn Gott hier wahrlich auf der Erde wohnen! die Himmel und aller Himmel Himmel schliessen ihn nicht ein! Wie viel weniger das Haus, das ich gebauet habe. Allein du wirst dich wenden zu dem Gebet deines Knechts, und vernehmen die flehentliche Bitte

du dein Knecht jetzt vor dir thut. Lass deine Augen Tag und Nacht offen sein über dieses Haus und diesen Ort, von welchem du sagtest: Mein Name soll da genannt werden; überhaupt jedes Flehen, das irgend einer, dessen Herz seine Leiden fühlt, mit ausgebreiteten Händen in diesem Gotteshause zu dir schickt, erhöre du im Himmel. Verzeihe und vergieb jedem nach seinem Verdienst, so wie du sein Herz gesinnet findest; denn du allein kennest das Herz aller Menschen.

Reg I Cap. 8, 23-32

יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל אֵין־כָּמוֹךָ אֱלֹהִים בַּשָּׁמַיִם מִמַּעַל וְעַל־הָאָרֶץ מִתָּחַת שֹׁמֵר
הַבְּרִית וְהַחֶסֶד לַעֲבָדֶיךָ הַהֹלְכִים לְפָנֶיךָ בְּכָל לְבָבָם׃ אֲשֶׁר שָׁמַרְתָּ לְעַבְדְּךָ דָוִד אָבִי אֶת־אֲשֶׁר־דִּבַּרְתָּ לוֹ
וַתְּדַבֵּר בְּפִיךָ וּבְיָדְךָ מִלֵּאתָ כַּיּוֹם הַזֶּה׃ וְעַתָּה יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל שְׁמֹר לְעַבְדְּךָ דָוִד אָבִי אֵת אֲשֶׁר דִּבַּרְתָּ לוֹ לֵאמֹר
לֹא־יִכָּרֵת לְךָ אִישׁ מִלְּפָנַי יֹשֵׁב עַל־כִּסֵּא יִשְׂרָאֵל רַק אִם־יִשְׁמְרוּ בָנֶיךָ אֶת־דַּרְכָּם לָלֶכֶת לְפָנַי כַּאֲשֶׁר הָלַכְתָּ
לְפָנָי׃ וְעַתָּה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל יֵאָמֵן נָא דְבָרֶיךָ אֲשֶׁר דִּבַּרְתָּ לְעַבְדְּךָ דָוִד אָבִי׃ כִּי הַאֻמְנָם יֵשֵׁב אֱלֹהִים עַל־הָאָרֶץ הִנֵּה
הַשָּׁמַיִם וּשְׁמֵי הַשָּׁמַיִם לֹא יְכַלְכְּלוּךָ אַף כִּי־הַבַּיִת הַזֶּה אֲשֶׁר בָּנִיתִי׃ וּפָנִיתָ אֶל־תְּפִלַּת עַבְדְּךָ וְאֶל־תְּחִנָּתוֹ יְהוָה אֱלֹהָי
לִשְׁמֹעַ אֶל־הָרִנָּה וְאֶל־הַתְּפִלָּה אֲשֶׁר עַבְדְּךָ מִתְפַּלֵּל לְפָנֶיךָ הַיּוֹם׃ לִהְיוֹת עֵינֶיךָ פְתֻחוֹת אֶל־הַבַּיִת הַזֶּה לַיְלָה וָיוֹם׃
אֶל־הַמָּקוֹם אֲשֶׁר אָמַרְתָּ יִהְיֶה שְׁמִי שָׁם לִשְׁמֹעַ אֶל־הַתְּפִלָּה אֲשֶׁר יִתְפַּלֵּל עַבְדְּךָ אֶל־הַמָּקוֹם הַזֶּה׃ וְשָׁמַעְתָּ אֶל־
תְּחִנַּת עַבְדְּךָ וְעַמְּךָ יִשְׂרָאֵל אֲשֶׁר יִתְפַּלְּלוּ אֶל־הַמָּקוֹם הַזֶּה וְאַתָּה תִשְׁמַע אֶל־מְקוֹם שִׁבְתְּךָ אֶל־הַשָּׁמַיִם וְשָׁמַעְתָּ
וְסָלָחְתָּ׃ אֵת אֲשֶׁר יֶחֱטָא אִישׁ לְרֵעֵהוּ וְנָשָׂא־בוֹ אָלָה לְהַאֲלֹתוֹ וּבָא אָלָה לִפְנֵי מִזְבַּחֲךָ בַּבַּיִת הַזֶּה׃ וְאַתָּה תִשְׁמַע
הַשָּׁמַיִם וְעָשִׂיתָ וְשָׁפַטְתָּ אֶת־עֲבָדֶיךָ לְהַרְשִׁיעַ רָשָׁע לָתֵת דַּרְכּוֹ בְרֹאשׁוֹ וּלְהַצְדִּיק צַדִּיק לָתֵת לוֹ כְּצִדְקָתוֹ׃

בא׳ לְפָנָיו בְּרִנָּנָה׃

וְאָהַבְתָּ לְרֵעֲךָ כָּמוֹךָ׃

Gebet für den Regenten

An der rechten Seite der Bundeslade.

Er, der den Königen Heil, und den Fürsten Regierung verleihet, er dessen Reich aller Welten Reich ist, der seinen Knecht David von der Bos, heut Schwert rettete, der im Meere einen Weg, in mächtigen Fluthen einen Fussteig bahnte: segne und behüte und bewahre, unterstütze, erhöhe, vergrössere und hebe hoch empor unsern Herrn, den Herzog Wilhelm. Hoch empor hebe sich seine Glorie!

Es wolle der König aller Könige, der Allbarmherzigste, ihn erhalten und behüten, ihn bewahren vor jedem Uebel, Verdruss, Kummer und Schaden, seiner Herrschaft Nationen unterwerfen, seine Feinde vor ihm stürzen, und ihn überall glücklich sein lassen. Er, der König aller Könige, der Allbarmherzigste, möge seinem Herzen und den Herzen seiner Räthe und Beamten Mitleid einflössen, um wohlzuthun uns und jedem von Israel. Dass in seinen und in unsern Tagen Jehuda geholfen werde, und Israel sicher wohne, und dass nach Zion komme der Erlöser. So wolle es.

Hierauf lasset uns sprechen: Amen!

חַנּוֹתֵן תְּשׁוּעָה לַמְּלָכִים וּמֶמְשָׁלָה לַנְּסִיכִים מַלְכוּתוֹ מַלְכוּת כָּל עוֹלָמִים הַפּוֹצֶה אֶת דָּוִד עַבְדּוֹ מֵחֶרֶב רָעָה
חַנּוֹתֵן בַּיָּם דַּרְכֶּךָ וּבְמַיִם עַזִּים נְתִיבָה הוּא יְבָרֵךְ וְיִשְׁמוֹר וְיַצְּוֹר וַיַּרְבֵּל וַיַּגְבֵּהַּ וַיַּעֲלֶה אֶת אֲדוֹנֵנוּ
וְזִיוֹ הַעֲלֶם רוּם חוֹרוֹ: מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים בְּרַחֲמָיו יַחֲמוֹל וְיִשְׁמְרֵהוּ וְיִסְעָדֵהוּ וְגוֹן נְגַף־צַיְלוֹ וְיַרְבֵּר עֲשִׂים
תַּחַת יָדָיו וַיַּפִּיל שׂוֹנְאָיו לְפָנָיו וְכֹל אֲשֶׁר יִפְנֶה יַצְלִיחַ מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים בְּרַחֲמָיו יִתֵּן בְּלִבּוֹ וּבְלֵב כָּל יוֹצְרָיו
וְעָדָיו הַחֲמָנוּת לַעֲשׂוֹת טוֹבוֹת עִמָּנוּ וְעִם כָּל יִשְׂרָאֵל וּבְיָמָיו תִּוָּשַׁע יְהוּדָה וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁכּוֹן לָבֶטַח וּבָא לְצִיּוֹן
וְכֵן יְהִי רָצוֹן וְנֹאמַר אָמֵן:

Um den Almemmer

1/

Erschaffe, Gott, in mir ein reines Herz! Und gieb mir einen neuen Biedersinn. Lehre, Ewiger, mich deine Wege, lass mich in deiner Wahrheit wandeln und deines Namens Ehrfurcht mein Herz sich einzig weihen.

לֵב טָהוֹר בְּרָא־לִי אֱלֹהִים וְרוּחַ נָכוֹן חַדֵּשׁ בְּקִרְבִּי: אַל־תַּשְׁלִיכֵנִי מִלְּפָנֶיךָ וְרוּחַ קָדְשְׁךָ אַל־תִּקַּח מִמֶּנִּי: הָשִׁיבָה
לִּי שְׂשׂוֹן יִשְׁעֶךָ וְרוּחַ נְדִיבָה תִּסְמְכֵנִי:

2/

Ich schrei zu dir, o Herr, empor; ich flehe den Ewigen an: erhöre mich, o Herr; erbarm dich mein; sei du mir Helfer, Ewiger! unaufhörlich harr' ich dein.

אֵלֶיךָ יְיָ אֶקְרָא וְאֶל־יְיָ אֶתְחַנָּן: שְׁמַע יְיָ וְחָנֵּנִי יְיָ הֱיֵה עוֹזֵר לִי: כִּי אֶלֶיךָ קִוִּיתִי כָּל הַיּוֹם:

3/

Vom Himmel sieht der Ewige herab, blickt auf alle Menschenkinder, beschauet alle Erdbewohner; von seinem festen Thronsitz, er, der ihre Herzen sammt gebildet, bemerkt auch all ihr Thun.

מִשָּׁמַיִם הִבִּיט יְיָ רָאָה אֶת־כָּל־בְּנֵי הָאָדָם: מִמְּכוֹן־שִׁבְתּוֹ הִשְׁגִּיחַ אֶל כָּל־יוֹשְׁבֵי הָאָרֶץ: הַיֹּצֵר יַחַד לִבָּם
הַמֵּבִין אֶל־כָּל־מַעֲשֵׂיהֶם:

4/ Zu dir erheb' ich meine Augen, der du im Himmel thronst, wie Knechte schauen auf ihres Herrn Hand, wie eine Magd auf ihrer Frau Hand, so schauen unsere Augen hin auf unsern Gott, bis er sich unsrer Noth erbarmt.

אֵלֶיךָ נָשָׂאתִי אֶת־עֵינַי הַיֹּשְׁבִי בַּשָּׁמָיִם׃ הִנֵּה כְעֵינֵי אֲבָדִים אֶל־יַד אֲדוֹנֵיהֶם כְּעֵינֵי שִׁפְחָה אֶל־יַד גְּבִרְתָּהּ כֵּן עֵינֵינוּ אֶל־יְהוָה אֱלֹהֵינוּ עַד שֶׁיְּחָנֵּנוּ׃ חָנֵּנוּ יְהוָה חָנֵּנוּ כִּי־רַב־שָׂבַעְנוּ בּוּז׃

Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen? Wer auf deinem heiligen Berge ruhn! Der redlich wandelt, Recht ausübt, von Herzen Wahrheit redet.

מִי־יָגוּר בְּאָהֳלֶךָ מִי־יִשְׁכֹּן בְּהַר קָדְשֶׁךָ׃ הוֹלֵךְ תָּמִים וּפֹעֵל צֶדֶק וְדֹבֵר אֱמֶת בִּלְבָבוֹ׃

5/ O Mensch, es ward dir längst schon kund gethan, was gut ist, was der Ewige von dir fordert; mehr Recht ausüben, Treue pflegen und in bescheidener Demuth vor dem Ewigen wandeln.

הִגִּיד לְךָ אָדָם מַה־טּוֹב וּמַה יְּהוָה דּוֹרֵשׁ מִמְּךָ כִּי אִם עֲשׂוֹת מִשְׁפָּט וְאַהֲבַת חֶסֶד וְהַצְנֵעַ לֶכֶת עִם אֱלֹהֶיךָ׃

Über den Frauensitzen gegen Norden.

Mensch, bedenke dein Ende, und sündige nicht.

בֶּן אָדָם זְכֹר אַחֲרִיתְךָ וְאַל תֶּחֱטָא׃

Über den Frauensitzen gegen Süden

יְרָא אֶת־יְהוָה בְּנִי וְמֶלֶךְ׃

Fürchte Gott, mein Sohn, und den König.

---

11 (758